

Margot Konetzka feiert ihren 90. Geburtstag

Margot Konetzka, geboren am 5. September 1928, ist seit ihrer Jugend in der Bremer Politik-Szene, in sozialen Auseinandersetzungen und in der Friedensbewegung aktiv. Sie ist die älteste aktive Mitstreiterin im Bremer Friedensforum.

Die Erlebnisse als Kind im Zweiten Weltkrieg haben ihr Leben geprägt. Die Bombennächte, die brennende Stadt Bremen, die zerstörten Häuser und Straßen, der Verlust der elterlichen Wohnung mit allen lieb gewonnenen Dingen, die Margot als Kind besaß, kein Zuhause mehr – das sind Erinnerungen, die in ihrem ganzen Leben nie verblasst sind.

Margot Konetzka ist Mutter von zwei Kindern und stolze Großmutter von drei Enkelkindern. Sie war verheiratet mit Ulrich Konetzka. Seit dem 19. März 2003 ist sie verwitwet. Jahrzehnte fand sie Entspannung von Politik und Alltag als begeisterte Parzellistin im Bremer Westen.

Als der Zweite Weltkrieg zu Ende war, begann Margot Konetzka sich politisch zu engagieren und ist in die KPD eingetreten. „Meine Kinder und die nachkommenden Generationen sollten niemals das erleben, was meine Kindheit überschattet hat“, schrieb Margot Konetzka im Jahr 2003 in der Broschüre „20 Jahre Bremer Friedensforum“.

Für Margot Konetzka ist die Erhaltung des Friedens die Voraussetzung für die Entwicklung der Menschheit und der Gesellschaft. Unzählbar sind die Aktionen, die für Frieden, Abrüstung und Völkerverständigung stattgefunden haben und an denen sie an verantwortlicher Stelle beteiligt war. Gestern wie heute war ihr Anliegen immer, für starke und kämpferische Gewerkschaften einzutreten. Noch heute ist sie als Mitglied des Seniorenkreises von ver.di bei vielen Sitzungen und Veranstaltungen dabei. Als Mitglied der DKP stadtweit bekannt, hat Margot Konetzka nie ein Alleinstellungsmerkmal für sich reklamiert, ihr Credo war und ist vielmehr der Einsatz für eine partnerschaftliche Bündnispolitik, um gemeinsam für den Frieden, soziale Gerechtigkeit und internationale Solidarität zu wirken.

Viele Jahre hat Margot Konetzka als Organisationssekretärin des einstmaligen großen DKP-Kreises Bremen Geschichte geschrieben. Unvergessen sind die Mai-Zelt-Tage auf der Bürgerweide in Bremen, die in den 1970er- und 1980er-Jahren Zehntausende mit den Kommunisten und mit fortschrittlicher Politik in Kontakt brachten.

Im Folgenden einige Schwerpunkte aus der Arbeit von Margot Konetzka:

Mahnwache für den Frieden

Margot Konetzka beteiligt sich seit vielen Jahren an der Friedens-Mahnwache donnerstags auf dem Bremer Marktplatz. Angefangen zur Zeit der „Nachrüstungs“-Debatte 1981, erst schweigend, dann aber immer mehr sich einbringend mit dem Versuch, auch dort aktuelle Themen in Kurzform auf Schilder zu schreiben und dadurch die Diskussionen anzuregen. Einmal in der Woche sind die Mahnwachen der Friedensbewegung seit mehr als 37 Jahren Bestandteil der Bremer Innenstadt. „Es ist erstaunlich, welche Zustimmung wir oft bekommen, aber sicher auch Angriffe

oder Ablehnung. Wir haben immer ein aktuelles Thema, das sich mit Abrüstung, Frieden und Verständigung beschäftigt“, so Margot Konetzka in einem Interview mit Radio Bremen.

Gegen Sozialabbau

Für Margot Konetzka galt in ihrem politischen Leben immer: „Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt!“ In unzähligen Protesten gegen den Sozialabbau hat sich Margot Konetzka zum Beispiel gegen Rentenkürzungen zur Wehr gesetzt und für den Erhalt von Arbeitsplätzen und Standorten gekämpft. Eine Erfahrung der Gewerkschaftsbewegung bestätigte sie immer wieder bei Aktionen: Lohnverzicht sichert keine Arbeitsplätze!

Internationaler Frauentag

In den 1970er Jahren besannen sich Kommunistinnen und Sozialdemokratinnen auf die Tradition des Internationalen Frauentages. Auch Gruppen und Projekte der neuen Frauenbewegung beteiligten sich an Aktionen zum 8. März. Vor allem aber waren es Gewerkschafterinnen, die den Internationalen Frauentag zum Forum für die Rechte der Arbeitnehmerinnen machten. Gegen die Kürzungsmaßnahmen und die konservative Wende in der Frauenpolitik in den 80ern schlossen sich 1984 Frauenprojekte, politische Fraueninitiativen, Frauengruppen und -organisationen zu einem bundesweiten Aktionsbündnis zusammen. Wenig später entstand ein solches Bündnis auch in Bremen. Auch Margot Konetzka arbeitete von Beginn an aktiv in der „Bremer Frauenrunde“ mit und beteiligte sich an den Unternehmungen zum „Muttertag anders“. Die gemeinsamen Erfahrungen in der politischen Arbeit trugen wesentlich dazu bei, dass die Frauen übereinkamen, ab 1986 den Internationalen Frauentag zusammen zu gestalten. Der gewerkschaftliche Frauentag entwickelte sich zum Aktionstag der Frauenbewegung in Bremen.

Solidaritätsbasar

Der Beginn des Vietnam-Krieges 1964 war die Geburtsstunde des internationalen Solidaritätsbasars. Die im Landesfriedenskomitee in Bremen tätigen Frauen riefen ihn gemeinsam mit anderen Frauen ins Leben. Margot Konetzka hat über viele Jahre die organisatorische Verantwortung für diese traditionsreiche Veranstaltung übernommen und einen hohen Anteil bei der Akquise von Spenden für zahlreiche humanitäre Projekte in Vietnam, Chile, Nicaragua und Kuba.

Kampagne Ladenschluss

Den Nazi-Laden aus der Bremer Innenstadt zu vertreiben, war das vordergründige Ziel der Bremer Kampagne Ladenschluss. Daneben galt für Margot Konetzka, die von Anfang an aktiv daran beteiligt war, immer auch: Es darf nicht darum gehen, Rechtsextreme und Neonazis von einem Standort zum nächsten zu jagen. Margot Konetzka: „Mit unseren Aktionen vor Ort sollte eine Atmosphäre geschaffen werden, die zeigt, dass Rechtsextreme (hier und woanders) nicht gewollt sind.“ Der rechte

Szeneladen wurde im Sommer 2011 endgültig geschlossen. Der Kampf gegen Rassismus und Rechtspopulismus bleibt aktueller denn je.

Organisation und Kommunikation

Zwei Dinge zeichnen darüber hinaus Margot Konetzka aus: Erstens ist sie sehr begabt, organisatorische Dinge in die Hand zu nehmen, Veranstaltungen, Kundgebungen, Demonstrationen, Unterschriftensammlungen und andere Aktionen mit vorzubereiten und dafür zu werben sowie für diese Arbeit in ihrer stets freundlichen und zugleich entschiedenen Art andere zu gewinnen. Zweitens ist sie außergewöhnlich stark in der Kommunikation. Wenn sie in einer Diskussionsveranstaltung einen Beitrag leistet, tut sie das ohne Phrasen und Aggression. Sie setzt in einer verständlichen Sprache und in klarer Gedankenführung deutliche Akzente, die der Sache dienen, um die es gerade geht. Auf der Straße – ganz gleich, ob sie Flugblätter verteilt oder Unterschriften für einen Aufruf sammelt, spricht sie liebenswürdig und dringend zugleich Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Herkunft an, bewegt sie zum Gespräch, nicht selten auch zur Unterschrift.

Ihre offene, kollegiale und menschliche Art, ihre klare politische Haltung, haben Margot Konetzka große Anerkennung eingebracht und viele Freunde gewonnen – auch unter Andersdenkenden in Einzelfragen.

Gratulation zum 90. Geburtstag

112 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner gratulieren Margot Konetzka zu ihrem 90. Geburtstag am 5. September in einer Anzeige im örtlichen "Weser Kurier". Darin heißt es: "Margot wirkte bereits 1950 in der Friedensbewegung durch das Sammeln von Unterschriften für den Stockholmer Appell, den ersten Aufruf zur Ächtung der Atomwaffen. Sie gehörte zu den ersten Bremer Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Ostermarsch. Bis heute ist Margot Konetzka eine aktive Mitarbeiterin im Bremer Friedensforum und der Friedensmahnwache donnerstags auf dem Bremer Marktplatz. Wir danken Margot für ihr mehr als 70-jähriges friedenspolitisches und gewerkschaftliches Engagement. Wir wünschen ihr gute Gesundheit und freuen uns auf künftige gemeinsame Aktivitäten für Abrüstung, soziale Gerechtigkeit und gegen die Rechtsentwicklung."

Das Bremer Friedensforum ehrt Margot Konetzka zu ihrem 90. Geburtstag mit einem großen Empfang.